

zten durch zwei
Cocreek. Ueber
ih nur bei sehr
aft war nicht die
die den Mund
der desto mehr
hlt. Er wurde
nach Art seiner
mehreren ganz
en sahen wir 8
e der Eigenthü-
ie hiesigen Ein-
ecassinen bis in
et giebt es übri-

einzelnen Gast-
entfernt, Natu-
r, während die
en Naturwunder
nt ist, und we-
und so manches
selave aus dem
durch ein Wald-
on welchem ich
konnte. In dem
ühmte Gelehrte
on welcher hier

erke der Natur,
nicht begreifen
et sich im Auf-
rech irgend eine
scheint. Nach
ücke 270, und
Boden ist sie
nnach bestimmt
n Wasser; ihre
aber an beiden
n Schlufssteine
se besteht aus
wachsen. Der

übrige Theil, nebst dem Berg an beiden Seiten, besteht aus einem Stücke Kalksteinfelsen. Der Bogen nähert sich der semi-elliptischen Form; aber die grösste Axe der Ellipse, welches die Sehne des Bogens sein sollte, ist mehrere Male grösser, als die Transversale. Obschon die Seiten der Brücke auf mehreren Puncten mit einer Brustwehr von Felsen versehen sind, so können sich doch wenige Menschen entschließen, bis dahin zu gehen, und über die Brustwehr in den Abgrund zu sehen. Unwillkürlich legt Ihr Euch nieder und kriecht auf Händen und Füssen bis an die Brustwehr, um darüber hinabzu schauen. Ich bekam ein heftiges Kopfweh, nachdem ich nur eine Minute von dieser Höhe hinabgesehen hatte. So sehr die Aussicht von der Höhe mühselig und unangenehm ist, so ist in einem gleichen Extreme die von unten entzückend. Es ist unmöglich, die vom Erhabenen kommenden Gemüthsbewegungen mehr zu fühlen, als es hier der Fall ist: so ein herrlicher Bogen, so erhaben, so leicht, als wenn er sich bis zum Himmel erheben wollte! Die Entzückung des Beschanens ist wirklich unbeschreiblich! Die Spaltung, die auf eine ansehnliche Distanz ober- und unterhalb der Brücke eng, tief und geradeaus läuft, öffnet eine kleine, aber sehr hübsche Aussicht auf einer Seite auf die Nordgebirge, und auf der andern auf die blauen Berge, deren resp. Abstand gegen 5 Meilen beträgt. Diese Brücke befindet sich in der Grafschaft *Rockbridge*, die ihr den Namen verdankt, und gewährt eine freie und bequeme Passage über ein Thal, welches man sonst nirgends auf eine ansehnliche Distanz passiren kann. Der darunter fließende Fluss heißt *Cedarcreek*. Er ist ein Zufluss vom James-Fluss und hinreichend, um eine Mahl- mühle in Bewegung zu setzen, obgleich seine Quelle nicht mehr als zwei Meilen darüber liegt.“

Ich musste leider gestehen, dass ich kein Poet bin; dennoch freute es mich sehr, dass ich mir die Mühe gegeben hatte, bis hierher zu reisen, da diese Felsenbrücke zuverlässig eines der grössten Naturwunder ist, die ich je gesehen; und ich habe den Vesuv gesehen, und die phlegäischen Felder, die Riesenstrasse in Irland, die Insel *Staffa* und den Wasserfall des *Niagara*! Der Bach unter der Brücke enthielt fast kein Wasser, und durchaus kein fließendes; darum zweitgleich ich an der Existenz der Mühle. Von unten fand ich den Anblick übrigens am imposantesten.

Am 23. November verließen wir in der überfüllten *Stage*, die früh um halb 7 Uhr aufbrach, das ganz leidliche Wirthshaus der *Natural bridge* und kehrten nach *Staunton* zurück. Es befanden